

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

5.12.1897 (No. 518)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Dezember.

№ 518.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des Füsilier-Regiments Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgischen) Nr. 35, Dr. Ferdinand Lauff, das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und dem königlich preussischen Premierlieutenant im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72 Karl Zimmermann das Ritterkreuz 2. Klasse höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Deutschlands Welthandel und Seeinteressen.

Seit der Begründung des Reiches zeigt sich eine ganz außerordentliche Steigerung der deutschen Interessen auf allen Gebieten des internationalen Wirtschaftsverkehrs. In einem Gebiet, welches durch seine klimatischen Verhältnisse seine Bewohner nicht in die Lage versetzt, daheim eine Reihe der heute den weitesten Klassen unentbehrlichsten Konsumgegenstände zu erzeugen, hat man durch den Aufbau einer leistungsfähigen Industrie die Möglichkeit der Schaffung entsprechender Austauschwerthe für den internationalen Markt geschaffen. Denn Kohle und Eisen sind nur durch den Umfaß zu verwerten. Eine ständig steigende Bevölkerung hat fortgesetzt Beschäftigung gefunden und durch den Handel hat man in erheblichem Umfange die Mittel zu einer Ausdehnung des Kreises der beschaffbaren Bedarfsartikel für breite Schichten der Bevölkerung geliefert. Die Bevölkerung hat sich von 1872 bis 1897 um 30 Proz. vermehrt, der Außenhandel aber um 60 Proz. Von 1881 bis 1897 vermehrte sich die Bevölkerung um 19 Prozent, der Außenhandel um mehr als 33 Proz.

Die Ergebnisse der Schiffsahrtstatistik beweisen, daß bei der Vermehrung der Seehandel bei weitem überwog; denn die Schiffsahrtstatistik ergibt für die Zeit von 1873 bis 1895 eine Steigerung im Verkehr der deutschen Häfen von 124 Proz. der Tonnage der beladenen Schiffe im Verkehr mit fremden Ländern. Und daß hierbei wieder der Ueberseehandel die Hauptrolle spielte, zeigt sich aus der Vermehrung von 128 Proz. für Nordamerika, 317 Proz. für Mexiko, Mittel- und Südamerika, 480 Proz. für Ostindien und Ozeanien, 475 Proz. für Australien gegen eine Vermehrung von 119 Proz. für Nordamerika, 88 Proz. für Großbritannien, 60 Prozent für Südamerika.

Wacht heute der Seehandel etwa 65 Prozent des Gesamttauhandels aus, so ist diese Zahl früher unzweifelhaft erheblich geringer gewesen, namentlich was den überseeischen Verkehr angeht. Die Verstärkung des letzteren aber ergibt auf der einen Seite eine wünschenswerthe

Vereicherer unserer Volkswirtschaft mit solchen Waaren, die daheim nicht erzeugt werden können, während sie andererseits dem deutschen Kaufmann und der deutschen Industrie besonders lohnende Absatzgebiete eröffnet. Im überseeischen Handel erzielt der Kaufmann eine erheblich höhere Verzinsung seines Kapitals als im europäischen.

Weiterhin aber bedeutet eine Verstärkung des Seehandels eine erhöhte Unabhängigkeit von der wirtschaftlichen Lage der nächsten Nachbarländer. Eine Verminderung des Handels hier oder dort kann durch eine Ausdehnung und Aufschwung neuer Waaren auf dem Seewege erheblich leichter ausgeglichen werden. Es ist ein gesundes Zeichen, daß der deutsche Handel nach dieser Richtung fortgeschritten. Hinzu kommt, daß die Fortschritte gleichzeitig eine Konsolidierung im Innern bedeuten. Die Ausdehnung der großen deutschen Finanzinstitute hat ermöglicht, daß das früher vielfach benötigte fremde Kapital im deutschen Außenhandel heute erheblich weniger in Anspruch genommen zu werden braucht. Gerade die Gründung von Instituten wie überseeische Banken gewährleistet den deutschen Unternehmungen einen größeren Antheil an den Profiten des internationalen Verkehrs.

In derselben Richtung wirkt die Verminderung des Zwischenhandels fremder Plätze als Vermittler der deutschen Ein- und Ausfuhr, und schließlich gehört hierzu die rapide Verstärkung der deutschen Handelsflotte und ihrer Leistungsfähigkeit, die Zunahme der deutschen Flagge im Verkehr der deutschen Häfen von 48 Proz. auf 52 Proz. der Gesamttonnage, darunter von 41 Proz. auf 51 Proz. der Dampfer-Tonnage zwischen 1873 und 1895. Sie hat in dieser Zeit um 411 Proz. im Verkehr der deutschen Plätze zugenommen gegen 235 Proz. der fremden Flaggen. Die deutschen Schiffe aber sind heute in größerem Umfange das Produkt deutscher Schiffbauanstalten, welche angelegentlich erhöhten Bedarfs sich schnell zu der höchsten Leistungsfähigkeit entwickelt haben.

Als ein beachtenswerthes Merkmal der steigenden Beteiligung am Seeverkehr nach allen Richtungen ist die gezielte Entwicklung der Hochseefischerei anzusehen. Von Alters her für andere Nationen eine Quelle der Bereicherung, beginnt sie nunmehr die deutsche Volksernährung in willkommener Weise zu ergänzen und eröffnet Ausblicke auf die Entstehung großer Industriezweige und dadurch auf eine weitere lohnende Beschäftigung für die stetig wachsende Bevölkerung.

Wo immer im Laufe der Jahrhunderte Nationen Wohlstand und Macht erstrebten, haben sie ihre Unternehmungen ins Ausland gelenkt, und wie einst aus den wohlhabenden Theilen Oberdeutschlands im 16. Jahrhundert Beteiligungen an überseeischen Handels- und Kolonisationsunternehmungen stattfanden, so haben die Kaufleute der Hansestädte, wenn auch in früheren Zeiten unter ganz außerordentlichen Schwierigkeiten, das Beispiel der Angehörigen der größeren Nachbarstaaten nachzuahmen gesucht und in überseeischen Handelsniederlassungen und Unternehmungen ihr Heil versucht. In

den letzten Jahrzehnten haben sich diese gezielten Unternehmungen vervielfacht und Deutsche aus allen Landestheilen daran theilgenommen.

Nur nach der einen Seite der Kriegsmarine liegt die Gefahr des Entstehens einer Lücke in der Ausrüstung für den internationalen Wettkampf vor. Die Vorbereitungen Deutschlands nach dieser Richtung sind hinter den andern Mächten zurückgeblieben, obgleich die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands zur See sich rascher entwickelt haben, als bei irgend einer andern Nation. Die Bedenken, welche darin liegen, daß bei einer Erhöhung von Risiken nach Menge und Art die Aufwendungen für Versicherungsprämien nicht entsprechend erhöht werden, sind privatwirtschaftlich allgemein anerkannt. Daß dies staatswirtschaftlich nicht anders liegt, ist eine von Theoretikern wie Praktikern erkannte Wahrheit. Eine starke Kriegsmarine ist sowohl eine Quelle der Förderung des heimischen Schiffbaus als auch eine wirksame Repräsentantin im Auslande der gesammten volkswirtschaftlichen Bedeutung ihres Landes.

Politische Uebersicht.

* Von besonderer Bedeutung ist es, daß die drei großen Vorlagen der verbündeten Regierungen, Flottengesetz, Etatsgesetz und Militärgerichtsordnung, noch vor der Weihnachtspause die erste Lesung passieren werden. Allen voran gelangt am Montag das Flottengesetz zur Verathung, dann soll der Etat und das andere oben genannte Gesetz folgen. Daß das Flottengesetz, wie verlautet, keiner besonderen Kommission, sondern der Budgetkommission überwiesen werden soll, könnte allerdings leicht zu einem Hinabschieben der Entscheidung über die wichtige Frage der künftigen Stärke unserer Marine führen, wenn sich der Vorgang aus der letzten Session des Reichstags wiederholte und der Marinetat erst nach Erledigung einer ganzen Reihe anderer Etats zur Verathung in der Kommission gelangte und erst mit diesem im Zusammenhange das Flottengesetz beraten würde.

* China ist bestrebt, die deutschen Forderungen zum Gegenstande eines Schiedsgerichtsverfahrens zu machen, um England leicht augenscheinlich der Peking-Regierung seine diplomatische Unterstützung, für die es sich gleich Vorteile an der Hongkong gegenüberliegenden Küste ausbedungen hat. Das energische Vorgehen der deutschen Regierung, das sich diesmal nicht nur auf die gebräuchlichen Entschädigungsansprüche für die ermordeten Missionare beschränkt, sondern auch Entschädigung nach anderer Richtung hin fordert, hat in London wie in Peking große Ueberraschung und Verblüffung hervorgerufen. Es war aber an der Zeit, den bezopften Diplomaten die Meinung zu nehmen, als könnte das Leben deutscher Staatsangehöriger mit Geld erkauf werden, als sei dies eine genügende Sühne für die von den Mandarinen und »Klerikern« hervorgerufenen Verfolgungen einzelner Männer. England schätzt Leben und Sicherheit seiner Reichsangehörigen in fremden Ländern sehr hoch ein, es hat ganze Heerzüge wegen einiger gefangenen Missionare

Feuilleton.

Ausgrabungen und Neuerwerbungen der Groß-Altenthümerammlung.

In der Sitzung des Karlsruher Alterthumsvereins vom 25. November berichtete Herr Geh. Rath Wagner über Ausgrabungen und Neuerwerbungen der Groß-Altenthümerammlung. Wir entnehmen den sehr interessanten Ausführungen des geschätzten Redners folgendes:

Im Hartwald bei Salem, Ueberlingen, befindet sich eine schon länger bekannte, auch ihrer äußeren Erscheinung nach der Aufmerksamkeit werthe Gruppe von 20 Grabhügeln, alle rund, mit 18 bis 28 m Durchmesser bei etwa 1 m 50 cm Höhe, der größte 3 m 50 cm hoch. Sie wurden alle nach und nach untersucht, einige auf Veranlassung des vereinigten Markgrafen Wilhelm schon 1830 und 1834, andere 1878 und 1892 seitens der Groß-Altenthümerammlung; die zwei letzten kamen Mitte Oktober l. J. an die Reihe. Der erste derselben, mit 28 m Durchmesser bei 1 m 60 cm Höhe, enthielt in seiner Mitte eine ungefähr cylindrisch sich erhebende große Steinsetzung von sehr großen und kleineren aufeinander getürmten Steinen, etwa 5 m im Durchmesser und 1 m 50 cm hoch. Etwas abseits von derselben lag im Hügel in halber Tiefe von etwa 80 cm ein kleineres Thongefäß in Scherben mit Asche und verbrannten Knochenstücken, wohl der Rest einer nachträglichen Bestattung. Nachdem die Steinsetzung bis zur halben Höhe abgedeckt war, erschienen in derselben, etwa 40 cm von einander entfernt, zwei große, hohle Halsringe von Bronzeblech, in der Dicke von 1 1/2 cm, sehr sauber gearbeitet. Neben dem größeren lagen, wie in ein Bündel zusammengebunden, fünf eiserne Speerspitzen von 38 und 47 cm Länge, von dem anderen etwas kleineren weg riebten sich, eins auf der Brust liegend, vier große Fibeln (Festnadeln) von Bronze an einander, welche ein Kleid zusammengehalten haben mögen. Man hatte es also mit zwei nebeneinander auf die

Steine gelegten Bestattungen zu thun, von denen freilich jede Spur der Leichen vergangen war. Einige kleine Thonscherben in der Nähe mochten einem kleinen Thongefäß angehört haben. Nach Begräbnung der interessanten Fundstücke in der unteren Hälfte der Steinsetzung zeigte sich, auf dem gewachsenen Boden liegend, eine weitere Bestattung. Den hier noch vorhandenen Knochen eines rechten Arms entlang lag ein langes und breites Eisenmesser mit einer Griffzung, in welcher noch drei etwas verzierte Bronzengel steckten. Die Form des Griffs entspricht dem der Bronzemeser, das Schwert und damit die ganze Bestattung muß also der frühen, auf die Bronzeperiode folgenden Eisenzeit, der sogenannten Hallstatt-Periode angehört haben, welcher in der That auch (etwa 800 vor Chr.) die ganze Grabhügelgruppe zuzurechnen ist. In der Haldengrube fand sich noch die Nadel einer Fibel in Bronze und etwas seitwärts von derselben breitete sich ein beträchtlicher Haufen von Thonscherben, zu Gefäßen, welche zwischen die Steine gestellt waren, gehörig, aus. Letztere wurden später zusammengelegt, es ergaben sich vier große, in geometrischen Formen farbige verzierte bauchige, nach unten sich hart verjüngende Gefäße, drei kleine Trinkschalen, eine derselben ebenso verziert, und zwei große, ähnlich geschmückte, wenig tiefe, runde Schüsseln. Der namhafte Thongefäßfund reichte sich würdig ähnlichen früher in den andern Hügeln zu Tag getreten an. Die ganze Grabanlage des Hügels ist am ehesten so zu denken, daß derselbe ursprünglich der einer, am ehesten liegenden Bestattung diente; später mag er wieder halb ausgegraben worden sein, um die zwei oder drei weiteren Leichen — vielleicht Verwandte — darin zur Ruhe zu betten. Der zweite ungeschätzte Fund war ein so große Hügel zeigte dieselbe große Steinsetzung, aber außer einigen Thonscherben feinerer Funde; es war alles mit der Zeit vergangen.

Eine zweite ähnliche Gruppe von Grabhügeln im Gemeindegeld von Eptingen, Amt Stodach, war schon im Mai untersucht worden. Leider hatte dort schon ein Mann aus einem nahen württembergischen Dorfe Raubbau getrieben und die meisten Hügel unregelmäßig ausgegraben. Drei noch übrige wurden geöffnet; der größte ergab viel Kohle und Asche, die Reste eines großen Feuers, aber feinerer Funde; ein zweiter

enthielt ein ganzes Nest von Thongefäßen, aber meist ohne Verzierung, der dritte zwei Bestattungen, eine männliche und eine weibliche. Beiden waren schon sichtlich gestanzte Bronzebleche vom Gürtel eigen, die weibliche zeigte auch eine Menge von schwarzen kleinen Perlen aus Gagatohle (dem jetzt noch zu Trauerkleid verwendeten »Perl«), einer im Schwäbischen Jura vorkommenden Substanz; sie waren zum Theil noch gereiht und hatten einen anscheinlichen Brustschmuck gebildet.

Eine dritte Grabhügelgruppe, von Herrn Ingenieur Bonnet entdeckt, wurde im Hartwald zwischen Weingarten und Plankeiloch im Juli zum Theil ausgegraben. Es fanden sich dort verschiedene Hals-, Arm- und Fußringe von Bronze und Thongefäße von abweichender Gestalt, welche auf wenig spätere Zeit als die oben beschriebenen schließen lassen.

Besonders bemerkenswerth waren zwei sehr große und dicke Armringe von mattschwarzem kohle-artigem Stoff, wie deren auch sonst schon in Grabhügeln des Oberlandes gefunden wurden, ohne daß man bis jetzt die Herkunft des Rohmaterials zu bestimmen wußte.

Schließlich wurde eine weitere, ebenfalls von Herrn Bonnet bei Weingarten veranlaßte Ausgrabung besprochen, deren Ausbeute sich in der Groß-Altenthümerammlung befindet. Derselbe vom Dorfe nämlich ragen an der Straße nach Föhlingen im nassen Wiesenterrain noch erdbeerwachsene Mauerreste der einstigen Burg Schmalenstein hervor. Eine Grabung in ihrem Bereich führte auf einen mit Brandschutt gefüllten Raum, in welchem allerlei charakteristische Stücke aus gotthischer Zeit, eiserne Thürbänder und Schlüssel, Schlüsseln, Ofenkacheln, Töpfe u. dergl. verborgen lagen. Besonders beachtenswerth erschienen zwei grüne quadratische Ofenkacheln, auf welchen je ein im Turnier anstrengender Ritter in der Turnierhaltung von Hof und Ritter aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts dargestellt war. Auf dem an der Brust gehaltenen Schild trug der eine das bairische, der andere, wenn auch nicht ganz deutlich, das württembergische Wappen. Dazu kam als hervorragend schätzbares Stück eine noch auffallend gut erhaltene eiserne Beckenhaube aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, noch mit der Vorrichtung zum Befestigen des drahtflochtenen Nackenschutzes

Mit einer Beilage und einer Landtagsbeilage.

untommen — so gegen Aesimien unter Regus Theodoros — und es hat Recht damit. Es ist erfreulich, daß ein so fortschrittliches Blatt, wie die „Bosnische Zeitung“, erklärt, man müsse Deutschland das gleiche Recht nicht beschränken wollen, indem man der chinesischen Regierung mindestens moralische Unterstützung gewährt. So nützlich und gut Schiedsgerichte für Streitfragen zwischen zwei Ländern sind, kann ein solches nicht eintreten, wo offene Mordthaten vorgekommen sind, noch weniger aber dort, wo, wie in China, die Macht der Centralregierung sich nur in beschränktem Maße in den Provinzen geltend macht, wo daher der Schutz der Fremden nicht genügend gesichert ist. Da sind die fremden Staaten in die Zwangslage versetzt, Vorkehrungen zu treffen und sich die Möglichkeit zu sichern, sofort zum Schritte bereit zu sein und energisch eingreifen zu können. Gegenüber der zweifelhaften Haltung Englands ist es sehr erfreulich, zu vernennen, daß das „Journal des Debats“ über die Belagerung der Kiautschau-Bucht durch die deutschen Truppen erklärt, die Deutschen und die Franzosen würden vielleicht sogar in die Lage kommen, sich gegenseitig Beistand zu leisten.

* Bekanntlich ist wegen der nach dem Reichshaushaltsetz für 1897/98, den Nachtragsetz für dasselbe Jahr (Referve-Art-Material) und den dazu gehörigen Gesetzen im Wege des Kredits flüssig zu machenden 81,7 Millionen Mark eine Allerhöchste Bestimmung über die aufzunehmende Reichsanleihe bis jetzt nicht eingeholt worden. Die seit dem Vorlegen der Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze vom 20. November 1896 zur Deckung der bezüglichen außerordentlichen Ausgaben erforderlich gewesenen Anleihemittel konnten noch auf Grund der früheren Allerhöchsten Ermächtigungen beschafft werden. Es geschah dies, wie in der neuesten, dem Reichstag zugegangenen Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze mitgeteilt wird, durch Begebung von 3prozentigen Schuldverschreibungen, und zwar theils im Wege unmittelbarer Ueberlassung an Bundesregierungen oder durch deren Vermittlung an öffentliche Korporationen und Institute, theils durch freihändige Verkäufe an der Börse.

* Obgleich nach der Statistik evident ist, daß die schweren Unfälle, d. h. diejenigen, welche Tod oder dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit im Gefolge haben, sich von Jahr zu Jahr auch verhältnismäßig verringert haben, kann nicht übersehen werden, daß die Zahl der gesammten entschädigungspflichtigen Unfälle absolut und relativ stetig zunimmt. Ueber die Gründe dieser Erscheinung hat das Reichsversicherungsamt seinerzeit bei den Genossenschaftsvorständen eine Erhebung veranstaltet. Jetzt ist das Reichsversicherungsamt mit der Ausarbeitung einer Statistik über die Unfallursachen auf das Jahr 1897 beschäftigt. Solche Statistiken hat das Amt bereits auf das Jahr 1887 für die gewerblichen und 1891 für die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften veranstaltet. Die Ergebnisse waren damals ebenso überraschend wie lehrreich. Die Arbeiten werden erst im Jahre 1899 zum Abschluß kommen; sie sind so umfangreich, daß an eine frühere Beendigung nicht wird gedacht werden können.

* Angesichts der Erschütterungen, welche der Sprachenstreit in Oesterreich hervorgerufen hat, mahnt der „Etoile Belge“, Vorsorge zu treffen, daß der belgische Sprachenstreit nicht etwa in gleicher Weise ausarte. Hierbei werden die Vämen den Tschechen gleichgestellt und als die eigentlichen Störenfriede bezeichnet. Das Brüsseler Blatt vergißt jedoch, daß es den Vämen durchaus nicht einfällt, Forderungen aufzustellen, wie sie von der tschechischen Seite in Oesterreich erhoben werden. Die Vämen wollen nicht in's französische Sprachgebiet hinübergreifen und alle belgischen Beamten zwingen, sich die vlämische Sprache anzueignen. Sie wollen nur in ihrem geschlossenen Sprachgebiet in ihrer Muttersprache verwalten und gerichtet werden, den Wallonen dagegen ihr Sprachgebiet überlassen. Die Tschechen wollen die Länder der früheren Wenzelskrone slavifizieren, aber den Vämen ist es nie in den Sinn gekommen, Belgien in ein vlämisches Land verwandeln zu wollen. Der Vergleich der „Etoile Belge“ hinft also bedenklich und die österreichischen Vorgänge können mit den belgischen durchaus nicht in Parallele gestellt werden.

und des leider fehlenden Winters. Bedauerlicher Weise hat das auf der Oberfläche sich zeigende Grundwasser weitere Arbeit auf dem vielleicht noch ergiebigen Boden unmöglich gemacht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großherzogliches Hoftheater.

Die Erstaufführung der Oper „Alar“ von Géza Graf Zichy. S. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin hat gestern in festlich beleuchtetem Hause und vor festlich geschmücktem Publikum die erste hiesige Aufführung der jüngst an dieser Stelle von uns vorbesprochenen Oper stattgefunden. Das Publikum folgte der vortrefflich einstudierten und prächtig inszenierten Wiedergabe des mannigfaltig anregenden Werkes mit lebhaftem Interesse und zeichnete an den Aktrissen die darstellenden Künstler und den zur Premiere herbeigekommenen Autor durch vielfache Hervorträge aus. Wir haben also von einem tatsächlichen Erfolge der Oper zu berichten, und ein solcher wird dem „Alar“ vor einem Publikum, das unterhalten sein will, voraussichtlich überall zu theil werden. Wenn von den handelnden Personen auch eigentlich nur die edle und hochherzige Elisabeth tiefer zu interessieren vermag, so ist die Handlung selbst doch mit vielem Bühnengeschick angelegt. An Geschmitten ist kein Mangel, und da diese Geschmitten fast alle auf dem Grunde fesselnder Bühnenbilder vor sich gehen und zum Theil das Gefühl der Schauenden und Hörenden in recht intensiver Weise in Anspruch nehmen, so kann man bei einzigem guten Willen über die mancherlei Mängel des Librettos, als deren vornehmlichste das unausführliche Glibbieren Alar's, die ziemlich unverständliche Gestalt der Zigeunerin Kumi und das Gewaltmittel des die große Traumpantomime ermöglichenden Schlaftranks gelten dürften, leicht hinwegsehen. Dazu wirkt Graf Zichy's Komposition fast durchgehend anziehend und fesselnd; ihr ist vor allen Dingen ein beträchtliches Maß von Stimmung und Leidenschaftlichkeit eigen, die bisweilen und so namentlich in den Scenen zwischen Alar und Elisabeth zu Ton-

* Die französische Deputirtenkammer hat soeben eine gesetzgeberische Frage auf ihre Tagesordnung gesetzt, an deren befriedigender Erledigung die französische Exportindustrie hervorragendes Interesse nimmt. Es handelt sich um Erleichterungen in Ableistung des Heeresdienstes für die im Auslande befindlichen französischen Wehrpflichtigen. Nach dem Gesetze vom 15. Juli 1889 sind die im Auslande, aber innerhalb Europas, ansässigen französischen Wehrpflichtigen zu dreijährigem aktiven Dienst bei der Fahne verpflichtet, weil das Gesetz annimmt, daß es den Betreffenden ein Leichtes sei, sich zur Erfüllung ihrer vaterländischen Verpflichtungen in der Heimath zu stellen. Zu der Praxis haben sich indessen so vielerlei Inkonvenienzen ergeben, welche daraus resultieren, daß die Ableistung der Wehrpflicht fast regelmäßig gleichbedeutend mit dem Verluste der im Auslande erworbenen kaufmännischen oder industriellen Existenz ist, daß die Handelskommen sich in's Mittel gelegt und es als eine handelspolitische Verfehlung gerügt haben, in einer Zeit, wo die Regierung mit Eifer sich die Ermuthigung unternehmender Staatsangehöriger angelegen sein lasse, ihr Heim im Auslande zu verlassen, den Effekt dieser Politik wieder dadurch zu annullieren, daß man die jungen Leute, kaum daß sie irgendwo festen Fuß gefaßt, zur Fahne einziehe. Mehrere Deputirte haben nun einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher für im Auslande, aber innerhalb Europas, erwerbsthätige Wehrpflichtige die Dauer des Heeresdienstes in Friedenszeiten auf ein Jahr herabsetzt, wenn sie ihren Wohnsitz im Auslande vor vollendetem 19. Lebensjahre genommen und eine feste Stellung inne haben. Diese Vergünstigung ist indessen nur eine bedingte und hört auf, wenn die Betreffenden sich länger als ein Vierteljahr in Frankreich aufhalten, bevor sie das 30. Lebensjahr vollendet haben.

* Ueber die Entwicklung der amerikanischen Eisenindustrie bringen transatlantische Berichte Mittheilungen, aus denen hervorgeht, daß die Eisenerzeugung sich zu einem bis noch vor kurzem nicht für möglich gehaltenen Umfange ausdehnt. Als ein charakteristisches Merkmal der gegenwärtigen Eisenkonjunktur in America heben dortige Fachblätter hervor, daß die dortige Industrie im Stande ist, mehr Eisen zu erzeugen und zu verarbeiten, als je zuvor, und zwar zu Preisen, welche einen erdrückenden Export ins Ausland ermöglichen. Noch vor wenig Jahren wäre den Amerikanern der Glaube absurd erschienen, daß ihre Industrie Eisen- und Stahlmaschinen nach asiatischen Ländern ausführen könnte, jetzt aber haben derartige Transaktionen thatsächlich stattgefunden und finden in wachsendem Maße statt, obgleich, wie schon bemerkt, die Preise sich ein wenig über den tiefsten Stand dieses Jahres gehoben haben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 4. Dezember.

Donnerstag Nachmittag traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm in Baden-Baden ein und frug im Großherzoglichen Schlosse ab. Am Abend dieses Tages brachte der Badener Gesangsverein Aurelia ein Gesangsständchen in der großen Eingangshalle des Schloßes dar. Es wurden vier Gesangsstücke vorgelesen, welche großen Beifall ernteten. Die zahlreichen Mitglieder des Vereins wurden hierauf den höchsten Herrschaften vorgestellt. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin sprach Ihre lebhafteste Dankbarkeit für die Höflichkeit erwiesene Aufmerksamkeit aus, sowie Ihre warme Anerkennung für die ausgezeichneten Leistungen des Vereins.

Am Morgen des Geburtstages Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin fand der Aufbau der Geschenke im engsten Familienkreise statt. Gegen 11 Uhr nahm Ihre Königliche Hoheit die Glückwünsche des gesammten Hofstaates entgegen. Dann begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog zum Bahnhof zur Begrüßung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich mit Seiner Hoheit dem Prinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Kar-

von Hessen. Der Hohe Besuch, welcher pünktlich eintraf, wurde zum Großherzoglichen Schlosse geleitet und dort von Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm empfangen. Kurz vorher waren von Straßburg der Kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe, Durchlaucht, mit Gemahlin, der Fürstin Leopoldine, Großherzoglichen Hoheit, sowie von Karlsruhe Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin Sophie zur Lippe eingetroffen und ebenfalls im Schlosse abgestiegen. Zum Empfang Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich waren am Bahnhof anwesend der königlich preussische Gesandte Wirklicher Geheimrath von Eisenbecher und Gemahlin, der Geheimere Regierungsrath Haape und der Oberbürgermeister Gömmer. Um 2 Uhr fand Fürstliche Frühstückstafel statt und gleichzeitig Marschallstafel für das zahlreiche Gefolge. Bald nach 3 Uhr kehrten die Hohenloheschen Herrschaften nach Straßburg zurück. Gegen 4 Uhr reifte Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe nach Karlsruhe. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und die Hessischen Herrschaften wurden gegen 5 Uhr von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin zum Bahnhof begleitet. Höflichkeitseben reisten nach Kumpenheim zurück. Heute Vormittag gegen 11 Uhr trafen aus dem Neuen Palais bei Potsdam Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen in Baden-Baden ein. Höflichkeitseben wurden von den Großherzoglichen Herrschaften am Bahnhof begrüßt. Auch der königlich preussische Gesandte Geheimrath von Eisenbecher und Gemahlin, der Geheimere Regierungsrath Haape und der zweite Bürgermeister der Stadt Baden waren zum Empfang anwesend. Im Großherzoglichen Schlosse wurden Ihre Königlichen Hoheiten von den Großherzoglichen Herrschaften, sowie Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm empfangen und in ihre Gemächer geführt. Höflichkeitseben wollen bis morgen Vormittag in Schlosse Baden bleiben und dann zu Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich nach Kumpenheim reisen.

** Bei der Versicherungsanstalt Baden sind im Monat November 1897 249 Rentensuche (56 Alters- und 193 Invalidentrentensuche) eingereicht und 218 Renten (50+168) bewilligt worden. Es wurden 23 Gesuche (2+21) abgelehnt, 191 (51+140) blieben unerledigt. Bis Ende November sind im ganzen 15 050 Renten (6301 Alters- und 8749 Invalidentrenten) bewilligt bzw. zurkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 5412 (2266+3146), so daß auf 1. Dezember 1897 9638 Rentenempfänger vorhanden sind (4035 Alters- und 5603 Invalidentrentner). Verglichen mit dem 1. November 1897 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 127 (21 Alters- und 106 Invalidentrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesammthöhebetrage von 1 223 047 M. 58 Pf. (mehr seit 1. November 1897 17 018 M. 36 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat November 1897 bewilligten 50 Altersrenten berechnet sich auf 6 840 M. 60 Pf. und für 168 Invalidentrenten auf 22 246 M. 20 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 136 M. 81 Pf., für eine Invalidentrente 132 M. 42 Pf. (Für sämtliche bis 1. Januar 1897 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 130 M. 38 Pf., einer Invalidentrente 122 M. 33 Pf. Beitragserstattungen wurden im Monat November 1897 angewiesen infolge Heirath weiblicher Versicherten in 271 Fällen 8 094 M. 88 Pf., infolge Todes versicherter Personen in 26 Fällen 970 M. 70 Pf.

□ Mannheim, 3. Dez. Drei Schuljungen im Alter von 12, 13 und 14 Jahren fanden heute wegen fahrlässiger Tödtung vor der hiesigen Strafkammer. Die drei Jungen spielten an einem Sonntag Nachmittag vorigen Monats auf der Höhe des Höhenberges bei Waldangelloch. Schließlich bemühten sie sich, einen 86 Pfund schweren Stein in's Rollen zu bringen. Dies gelang ihnen auch, der Stein sprang den Berg hinab und traf ein am Abhang des Berges Vieh stütendes Büchsen, Johann Siskler, so unglücklich am Kopf, daß schon nach einer Stunde zu beklagen, eine verhältnißmäßig katastrophale Affektion des Organs, die den Künstler jeweils an der vollen Klangwirkung seiner augenscheinlich besten Intentionen behinderte. Von den übrigen Mitwirkenden, die sämmtlich ihr Bestes leisteten, seien namentlich noch erwähnt Fräulein Tomich als vortreffliche Repäsentantin der alten Kumi, Herr Polorny als sehr ritterlicher Vektor, Fräulein Noh als Bela, Herr Plant als äußerst würdevoller Bischof Sirtus und Herr Jäger als tüchtiger Vertreter für die Partie des Werd. Die Chöre sangen sicher und stimmfrisch, und insbesondere war der Königshymnus im ersten Akte von größerer Wirkung. Ganz wunderbar waren die mehrfach wechselnden Dekorationen in der Traumpantomime des zweiten Aktes, in welcher der visionäre Alar von Herrn Kempff dargestellt und von dem von Fräulein Babz vortrefflich geführten Balletcorps in sehr anmuthiger Weise umgeben wurde. Ein kleiner Strich im letzten Akte, der einzige in der Oper, bezeugt uns neuerdings wieder das seine trefflichere dramatische Empfinden des Herrn Generalmusikdirektors, der mit den Herren vom Hoforchester ein redliches Theil vom Gelingen der Vorstellung beigetragen hat. Wir glauben überflüssig, daß der „Alar“ für einige Zeit das Interesse des Publikums fesseln wird, und das um so mehr, als man hier in Karlsruhe mit der Aufführung des Werkes der für die allernächste Zeit bevorstehenden Inscenirung desselben an der Hofoper zu Berlin zuvorgekommen ist. Mehr noch wie das zur Aufführung gebrachte Werk konnte die Aufführung selbst in ihrem vornehm künstlerischen Charakter als eine durchaus würdige Feier des hohen Festtages gelten.

zu beklagen, eine verhältnißmäßig katastrophale Affektion des Organs, die den Künstler jeweils an der vollen Klangwirkung seiner augenscheinlich besten Intentionen behinderte. Von den übrigen Mitwirkenden, die sämmtlich ihr Bestes leisteten, seien namentlich noch erwähnt Fräulein Tomich als vortreffliche Repäsentantin der alten Kumi, Herr Polorny als sehr ritterlicher Vektor, Fräulein Noh als Bela, Herr Plant als äußerst würdevoller Bischof Sirtus und Herr Jäger als tüchtiger Vertreter für die Partie des Werd. Die Chöre sangen sicher und stimmfrisch, und insbesondere war der Königshymnus im ersten Akte von größerer Wirkung. Ganz wunderbar waren die mehrfach wechselnden Dekorationen in der Traumpantomime des zweiten Aktes, in welcher der visionäre Alar von Herrn Kempff dargestellt und von dem von Fräulein Babz vortrefflich geführten Balletcorps in sehr anmuthiger Weise umgeben wurde. Ein kleiner Strich im letzten Akte, der einzige in der Oper, bezeugt uns neuerdings wieder das seine trefflichere dramatische Empfinden des Herrn Generalmusikdirektors, der mit den Herren vom Hoforchester ein redliches Theil vom Gelingen der Vorstellung beigetragen hat. Wir glauben überflüssig, daß der „Alar“ für einige Zeit das Interesse des Publikums fesseln wird, und das um so mehr, als man hier in Karlsruhe mit der Aufführung des Werkes der für die allernächste Zeit bevorstehenden Inscenirung desselben an der Hofoper zu Berlin zuvorgekommen ist. Mehr noch wie das zur Aufführung gebrachte Werk konnte die Aufführung selbst in ihrem vornehm künstlerischen Charakter als eine durchaus würdige Feier des hohen Festtages gelten.

zu beklagen, eine verhältnißmäßig katastrophale Affektion des Organs, die den Künstler jeweils an der vollen Klangwirkung seiner augenscheinlich besten Intentionen behinderte. Von den übrigen Mitwirkenden, die sämmtlich ihr Bestes leisteten, seien namentlich noch erwähnt Fräulein Tomich als vortreffliche Repäsentantin der alten Kumi, Herr Polorny als sehr ritterlicher Vektor, Fräulein Noh als Bela, Herr Plant als äußerst würdevoller Bischof Sirtus und Herr Jäger als tüchtiger Vertreter für die Partie des Werd. Die Chöre sangen sicher und stimmfrisch, und insbesondere war der Königshymnus im ersten Akte von größerer Wirkung. Ganz wunderbar waren die mehrfach wechselnden Dekorationen in der Traumpantomime des zweiten Aktes, in welcher der visionäre Alar von Herrn Kempff dargestellt und von dem von Fräulein Babz vortrefflich geführten Balletcorps in sehr anmuthiger Weise umgeben wurde. Ein kleiner Strich im letzten Akte, der einzige in der Oper, bezeugt uns neuerdings wieder das seine trefflichere dramatische Empfinden des Herrn Generalmusikdirektors, der mit den Herren vom Hoforchester ein redliches Theil vom Gelingen der Vorstellung beigetragen hat. Wir glauben überflüssig, daß der „Alar“ für einige Zeit das Interesse des Publikums fesseln wird, und das um so mehr, als man hier in Karlsruhe mit der Aufführung des Werkes der für die allernächste Zeit bevorstehenden Inscenirung desselben an der Hofoper zu Berlin zuvorgekommen ist. Mehr noch wie das zur Aufführung gebrachte Werk konnte die Aufführung selbst in ihrem vornehm künstlerischen Charakter als eine durchaus würdige Feier des hohen Festtages gelten.

* Rom, 3. Dez. Ueber die Auslegung und Anwendung des bekannten, noch aus päpstlicher Zeit stammenden Edikts Paccas, durch welches die Ausfuhr von Kunstwerken sehr beschränkt und mit einer hohen Abgabe belegt wird, hat jetzt der römische Appellhof in einer Klage eines Kunsthändlers gegen das italienische Unterrichtsministerium eine Entscheidung dahin getroffen, daß das Edikt sich nur auf ältere Kunstwerke von hohem Werthe beziehe.

der Tod des kleinen Hirten eintrat. Die beiden jüngeren Burschen wurden freigesprochen, während der ältere, der zugleich am meisten belästigt war, zu einer Woche Gefängnis verurtheilt wurde.

Offenburg, 3. Dez. Die prächtigen Fasanejagden des Anzburger Landes sind in diesem Jahre sehr umworben und erzielen Pachtpreise, wie noch nie zuvor. Namentlich Franzosen und Engländer gehören zu den Liebhabern dieser Jagden und halten sie à tout prix. So wurde jüngst in Griesheim die Jagd, die bisher um 840 M. verpachtet war, um 2140 M. und gestern die sogenannte Gotswald-Großschafjagd auf den Gemarkungen Weiler, Walterweier, Griesheim und Bühl, die früher um 1200 M. verpachtet war, um 4010 M. getheilt. Pächter sind der französische Graf Mizault und der Mühlbesitzer Simon von Nanch. Die genannten Gemarkungen, die aus der Jagdpacht sehr erhebliche Mehreinnahmen erzielen, sind mit diesem Wettbewerb des Auslands natürlich sehr zufrieden.

Kehl, 4. Dez. Die Erdarbeiten und Uferbauten des neuen Hafenbeckens wurden der Firma Grün u. Bällfingers, Tiefbauunternehmungen, Mannheim, übertragen.

Freiburg, 3. Dez. Am heutigen Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, an welchem zahlreiche Gebäude im Flaggenschmuck prangten, fand des Nachmittags im Kornhaussaal wie alle Jahre die Belohnung treuer weiblicher Dienstboten in einer Versammlung des Luise-Vereins statt. Der Groß-Landeskommissar, Herr Ministerialrath Dr. Reinhard, begrüßte die zahlreiche, meist aus Damen bestehende Versammlung und sprach den treuen Dienstboten seine Anerkennung aus, deren Thätigkeit im Hause trotz ihrer stillen Vollziehung von höchster Wichtigkeit sei. Der Redner gedachte insbesondere auch der unermüdblichen Fürsorge der erhabenen Landesfürstin für die Dienstboten. Danach fand die Verlohrung statt. Von Seiten Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin wurden vier Dienstboten für 40jährige Thätigkeit mit dem silbervergoldeten Kreuz, sechs für 25jährige Thätigkeit mit dem silbernen Kreuz ausgezeichnet; vom Luise-Verein wurden 22 Dienstboten für 20-, 15- und 10jährige Thätigkeit mit Geldgeschenken und Diplomen geehrt. Zum Schluß ergriß Herr Weltbischof Dr. Necht das Wort, wobei er darauf hinwies, daß die Ehrung der Dienstboten auch ihren Herrschaften zur Ehre gereiche.

Aus dem Wiesenthal, 3. Dez. In verschiedenen Städten und Orten des Thales fand heute die feierliche Ueberreichung der von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin gestifteten Ehrenzeichen für langjährige Dienste statt. In Strach war hiermit eine weitere Feiertag verbunden, veranstaltet für Frau Schübach, welche seit 25 Jahren dem dortigen Frauenverein als außerordentlich thätiges Mitglied angehört. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ehrte in huldvoller Weise die Jubilarin, indem sie derselben ihr Bildniß zustellen ließ und ein deren Verdienste ehrendes Glückwunschkommunikandum sandte. Als seltene Vorkommnis dürfte zu bezeichnen sein, daß morgen, also fast gleichzeitig, der Gatte der Jubilarin, Herr Gemeinderath Schübach, das 25jährige Amtsjubiläum begeht.

W. Konstantz, 4. Dez. (Telegr.) Der Großindustrielle, Kommerzienrat von Brind, Besitzer der Weberei Arlen, ist gestorben.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 4. Dez. Neunte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 6. Dezember 1897, Nachmittags 4 Uhr:

1. Angelegenheiten neuer Eingaben.
2. Bericht des Berichters der Budgetkommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen für die Jahre 1894 und 1895. VIII. Abtheilung: Vergleichende Darstellung der aus der Haupttitelrechnung ausgehenden Verwaltungszweige. I. Eisenbahn-Betriebsverwaltung. II. Eisenbahn-Werksstättenverwaltung. III. Eisenbahn-Magazine (Betriebsmaterialien)verwaltung. II. Bodenbesitzverwaltung. III. Antheil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn. Berichterstatter: Abg. Dr. Wildens.

Zur Lage in Oesterreich.

(Telegramme.)

Wien, 4. Dez. Wie die Blätter melden, empfing der Ministerpräsident gestern eine Abordnung des Senates der Prager Deutschen Universität, die ihn um Schutz für ihre Verhältnisse ersuchte. — Auch der Unterrichtsminister, Graf Latour, empfing Abordnungen der Deutschen Universität und der Deutschen Technischen Hochschule in Prag zur Erörterung der Frage, ob die Vorlesungen fortzusetzen oder einzustellen seien.

Wien, 4. Dez. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes erklärte der Bürgermeister Dr. Lueger auf eine Interpellation, er werde an geeigneter Stelle für die volle Amnestie der bei den letzten Demonstrationen in Wien Verhafteten und bez. der Haltung der Polizei bei dem Statthalter vorstellig werden. Der Gemeinderath nahm alsdann einen Antrag an, den bedröhten deutschen Stammesbrüdern in Prag die wärmsten Sympathien auszusprechen, und beauftragte den Stadtrath, sogleich die Unterzeichnung der armen durch die Ereignisse geschädigten Deutschen in Prag in Erwägung zu nehmen.

Prag, 4. Dez. In Labor verübte eine Volksmenge gestern Abend Ausschreitungen gegen die Häuser der Juden und zerschmetterte die Fenster der Synagoge. Fünf Personen wurden verhaftet. Schließlich wurde Militär requirirt. In Pilsen verlief der gestrige Abend ohne Unruhestörungen. In Braunau kam es zu Ausschreitungen gegen die Czechen. Eine Volksmenge von über 1000 Personen schlug die Fenster von sieben czechischen Wohnhäusern ein. Um Mitternacht trat Ruhe ein.

Prag, 4. Dez. Aus mehreren Orten Böhmens werden aus den letzten Tagen Kundgebungen gemeldet, wobei den von den Deutschen und Juden bewohnten Häusern die Fenster eingeschlagen wurden. Von Bodenbach zog gestern die Volksmenge nach Krocely, wo ein Angriff auf die böhmische Schule ausgeführt wurde. Ein Schullehrer wurde verletzt und in einem Gasthause und zwei Jüden die Fenster eingeschlagen, trotzdem die Gendarmerie dazwischen trat und der Bürgermeister die Menge zu beruhigen suchte. Auch in Gablonz wurden die Fenster der böhmischen Schule eingeworfen. Das Militär zerstreute überall die Demonstranten.

Prag, 4. Dez. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Kleinere Ausschreitungen fanden in Gablonz, Nachod, Teichau u. a. D. statt. Abends 8 Uhr wurde aus einem Hause ein Schuß auf eine Jägerpatrouille abgegeben, es wurde jedoch Niemand verletzt.

Eger, 4. Dez. Die Stadtvertretung sprach nach Berichten der „Boh. Ztg.“ ihren Wunsch über die Schandthaten der Prager Unruhsüßler aus und forderte die Abgrenzung des deutschen Gebietes Böhmens sowie die sofortige einseitige Verlegung der Deutschen Universität in das deutsche Sprachgebiet. Dasselbe Blatt berichtet von Unruhen in Gablonz und andern Orten, wo jedoch die Ankunft des Militärs beruhigend wirkt.

Der Fall Dreyfus.

(Telegramme.)

Paris, 4. Dez. Der Advokat Tezenas, Verteidiger Esterhazy, erklärte einem Berichterstatter des „Matin“, daß der Prozeß Esterhazy, falls er vor das Kriegsgericht käme, geheim geführt werden würde. — Mehrere Blätter zufolge würde die Regierung noch heute im Parlament eine der Entschädigung General Sauffier's entsprechende Erklärung abgeben. Nach dem „Echo de Paris“ wird Esterhazy thatsächlich nur wegen dem im „Figaro“ veröffentlichten Briefe vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Paris, 4. Dez. Der Kriegsminister überbandte der „Ag. Havas“ folgenden Brief, den General Boisdeffre an ihn gerichtet hat: Mehrere geistige Abendblätter kündigen die demnächstige Veröffentlichung einer Depesche an, die angeblich von mir an Esterhazy in London gerichtet worden sei. Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, die folgende Mittheilung an die „Ag. Havas“ zum Zwecke der Weiterverbreitung in der Presse zu geben: General Boisdeffre hat niemals irgend etwas an Esterhazy depeeschirt oder geschrieben und hat ihn weder jemals gesehen noch kennen gelernt und ihm niemals die geistige Mittheilung gemacht oder machen lassen. gez. Boisdeffre.

Paris, 4. Dez. General Sauffier hat im Kriegsgericht den Befehl ertheilt, in der Angelegenheit Esterhazy die Untersuchung einzuleiten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 4. Dez. Der nationalliberale Abgeordnete Wasserhagen, unterstützt durch 31 Unterschriften, brachte im Reichstag die Interpellation ein: Welche Maßnahmen gedenken die verbündeten Regierungen zu ergreifen, um den auf Monopolisirung gerichteten Bestrebungen der Standard Oil Company entgegenzutreten?

Berlin, 4. Dez. Der „Germania“ zufolge beendete das Centrum gestern Abend die Vorberatung über die Marinevorlage und beschloß, den Antrag zu stellen, die Vorlage dem Budgetausschuß zu überweisen.

Berlin, 4. Dez. Nach der „Nordd. Allg.“ geht zur Verstärkung der Landungsabtheilung des Kreuzergeschwaders demnächst nach Ostasien ein Bataillon Marineinfanterie, aus vier Kompanien, nämlich 23 Offizieren und 1200 Unteroffizieren und Mannschaften bestehend, sowie eine Kompanie Matrosenartillerie, aus vier Offizieren und 200 Unteroffizieren und Mannschaften bestehend, ab. Der Transport nimmt eine Anzahl Feldgeschütze mit.

Wien, 4. Dez. Die „Budapester Korrespondenz“ theilt den hiesigen Blättern mit, Seine Majestät Kaiser Franz Joseph habe heute Vormittag in einstündiger Audienz den Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, und die beiderseitigen Ministerpräsidenten, Baron Gautsch und Baron Banffy, empfangen. Baron Banffy, der sich morgen wieder nach Budapest zurückbegeben wird, werde am Montag dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf vorlegen über selbständige einstufige Verfügungen betreffend die Aufrechterhaltung des Status quo zwischen Ungarn und Oesterreich auf handelspolitischem Gebiet und bezüglich der Oesterreichisch-Ungarischen Bank.

Wien, 4. Dez. Graf Baden ist gestern Abend nebst Gemahlin zum Besuch seiner Tochter und seines Schwiegersohnes nach Warschau abgereist.

Wien, 4. Dez. Botschafter Frhr. v. Marschall ist auf der Durchreise nach Konstantinopel hier angekommen.

Konstantinopel, 4. Dez. Zwei Frade an den Marineminister ermächtigen diesen zur Aufnahme von 100 000 Pfund zur Reorganisation der Schiffahrtsgesellschaft Mahjud und zur Einleitung von Verhandlungen mit Krupp und Armstrong wegen Beschaffung von Kanonen für die Kriegsstotte.

Verschiedenes.

Das Grubenunglück in Frankenholtz.

Somburg i. Pfalz, 4. Dez. (Telegr.) Gestern Nachmittag wurde mit der Ueberführung und Bestattung der Leichen der auf Grube Frankenholtz verunglückten Bergleute begonnen. Drei Tode wurde auf dem Frankenholtzer Friedhof beisetzt, die übrigen in ihren beabsichtigten Heimathsgemeinden. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß die Explosion aller Wahrscheinlichkeit nach durch einen sogenannten Bläser (Luft in den Steinen) verursacht ist, indem sich die in dem Bläser angeammelten Gase an den Lampen der Bergleute entzündeten. — In der vergangenen Nacht sind noch zwei von den verletzten Bergleuten gestorben. — Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden hat telegraphisch ihre Theilnahme an dem Unglück ausgedrückt.

Berlin, 4. Dez. (Telegr.) In dem großen Diebs- und Schleichprozeß, Glauß und Genossen, wurde noch in später Nacht das Urtheil gesprochen. Zwei Angeklagte wurden zu je einem Jahr neun Monaten, einer zu einem Jahr sechs Monaten, zwei zu je zwei Jahren und drei zu je zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt. Es handelt sich um große Waaren Diebstähle.

Frankfurt, 4. Dez. (Telegr.) Die Strafkammer verurtheilte heute, laut „Frkf. Ztg.“, nach sechsständiger Verhandlung das Urtheil zweiter Instanz in dem Beleidigungsprozeß des Fabrikanten Mohr-Bahrenfeld gegen die „Frkf. Ztg.“ auf 14 Tage.

Berlin, 4. Dez. (Telegr.) Der deutsche Dampfer „Otto“, von New-York kommend, ist gestern Abend bei der Einfahrt in die Gronde mit einer französischen Brigg zusammengestoßen. Letztere sank sofort, die Besatzung rettete sich in drei Boote, von denen aber bisher nur eines aufgefunden wurde.

St. Petersburg, 3. Dez. (Telegr.) Der Kassierer des hiesigen Adelligen Vormundschaftsgerichts, Kollegienrath Theophil Bräunle, ist nach Unterschlagung von Wertpapieren im Betrage von 147 000 Rubel, geflüchtet. Eine Belohnung von 4000 Rubel ist für die Ergreifung des Flüchtlings bestimmt.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydrol. v. 4. Dez. 1897. Ein barometrisches Maximum bedeckt heute Nordosteuropa und von da nimmt der Luftdruck langsam bis zu einer über Italien gelegenen Depression ab, deren Wirkungskreis weit nordwärts reicht. In Deutschland ist behalbe das Wetter bei leichten nördlichen bis östlichen Winden meist trüb und zu Schneefällen ge-

neigt; die Morgentemperaturen lagen meist unter dem Gefrierpunkt. Strenger Frost herrscht im hohen Norden (Saparanda - 19°). Die Temperaturen werden wahrscheinlich bei uns etwas sinken, im übrigen wird die Witterung den bisherigen Charakter beibehalten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
3. Nachts 9 U.	747.9	1.0	4.7	96	NE	bedeckt
4. Morgs. 7 U.	750.7	0.8	4.6	94	"	"
4. Mittags 2 U.	751.8	1.6	4.7	91	"	"

Höchste Temperatur am 3. Dez. 2.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.5.

Niederschlagsmenge des 3. Dez. 4.5 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 4. Dez.: 2.92 m, gefallen 0.1 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 4. Dezember 1897.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.60, Belg. 100.00, London 203.65, Paris 80.77, Wien 169.32, Italien 76.95, Privatdiskont 4 1/2%, Napoleons 16.16, 4 1/2%, Deutsche Reichsanleihe 102.80, 3 1/2%, Deutsche Reichsanleihe 97.00, 4 1/2%, Preuss. Konsole 102.70, 3 1/2%, Baden in Gold 100.60, 3 1/2%, Baden in M. 101.00, 3 1/2%, Monop. 86.50, 5%, Italiener 94.20, Oesterr. Goldrente 103.70, Oest. Silberrente 86.25, Oest. Rente v. 1860 126.30, Portug. 31.90, Neue 4%, Russen 66.71, 4%, Serben 64.70, Spanien 60.70, Türkenloose 35.75, 1%, Türken D. —, 4 1/2%, Ungarn 103.50, Ungarische Kronenrente 100.20, 5%, Argentinier 74.40, 6%, Chinesen von 1896 99.90, 6%, Mexikaner 94.60, 5%, Mexik. 89.10, 3%, Mexik. 23.60, Berl. Handelsgesellsch. 175.10, Darmst. Bank 157.90, Deutsche Bank 207.50, Dresdener Bank 159.00, Badische Bank 120.20, Rhein. Kreditbank (alte) 138.50, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekendarb. (alte) 172.80, Rhein. Hypothekendarb. (neue) —, Pfälz. Hypothekendarb. 168.55, Oesterr. Länderb. 189 1/2, Wiener Bankverein 218 1/2, Banque Ottomane 117.00, Pfälz. Ludwigsbahn —, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 137.70, Schweizer Nordostbahn 106.00, Schweizer Union 77.30, Jura-Simplon 84.70, Mittelmeerbahn 99.60, Meridional 138.50, Badische Zuckerfabrik 58.00, Harz 189.00, Nordd. Lloyd 102.00, Hamburg-Amerika 108.50, Grignier Maschinenfabrik 259.20, Karlsruher Maschinenb. —, Elbion —, (2 1/2% Ubr.) Kreditaktien 301.25, Diskontokommandit 201.10, Staatsbahn 286 1/2, Lombarden 70 1/2, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 301.00, Diskontokommandit 201.00, Staatsbahn 286 1/2, Lombarden 70 1/2, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 301.00, Diskontokommandit 201.00, Staatsbahn 286 1/2, Lombarden 70 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Türkenloose —, Portugiesen —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 85.00, Laurahütte —, Rioliener 94.30, Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 223.20, Diskontokommandit 201.20, Deutsche Bank 207.30, Berliner Handelsges. 175.00, Bochumer Gußst. 203.50, Laurahütte 178.00, Harpener 189.50, Dortmund 97.20, Tendenz: abmattend.

Berlin. (Schluß.) 4% Reichsanl. 102.75 G., 3% Reichsanl. 97.00, 4% Preuss. Konsole 102.75 Br., Oesterr. Kredit 223.10, Diskontokommandit 200.90, Dresdener Bank 158.90, Nationalbank für Deutschland 150.70, Bochumer Gußstahl 202.50, Gelsenkirchen Bergwerk 188.70, Laurahütte 177.50, Harpener 189.40, Dortmund 97.30, Ber. Rln-Hthm. Pulverfabrik 237.50, Deutsch. Metallpatronenfabrik 358.00, Hamburg-Amerika Paket. —, Kanada-Pacific 75.10, Privatdiskont 4 1/2%.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 200.80, Deutsche Bank 207.00, Dortmund 97.20, Bochumer 202.50.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 356.75, Staatsbahn. 339.50, Lombarden 79.70, Marknoten 58.92, 4 1/2% Ubr. 122.25, Papierrente 102.30, Oesterr. Kronenrente 102.20, Länderbank 222.75, Ugar. Kronenrente 100.00, Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 103.79, Spanier 60 1/2, Türken 22.15, 3% Italiener 96.25, Banque Ottomane 587.00, Rio Tinto 627.00, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 104.00, 3% Portugiesen 20 1/2, Spanier 61.00, Türken 22.15, Banque Ottomane 586.00, Rio Tinto 629.00, Banque de Paris 871.00, Italiener 96.30, Debeers 741.00, Robinson 211.00, Tendenz: fest.

London. (Substritten. Minen.) Deere's 28 1/2, Charterer 3.00, Goldfields 4 1/2, Randfontein 2 1/2, Cairn 4 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

BOVRIE For Invalids
Packung Porzellanopf, wird als vorzügliches diätetisches Nahr- u. Kräftigungsmittel für Magenleidende, Reconvalleszenten, Kranke und Kinder von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Herstellung unter strengster Controle.

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Friedrich Händler Nachfolger
Inhaber: Wachmann & Somborn
Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.
Volle Garantie für elegante und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.
Anfertigung sammtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Schmidt-Staub's PRÄCISIONS-UHREN
bekannt feine und zuverlässige Taschenuhren.
Tägliche Abweichung höchstens wenige Sekunden.
G. SCHMIDT-STAU
Karlsruhe, 164 Kaiserstr., geg. d. neuen Post.
Auswahlsendungen nach auswärtig zu Diensten.

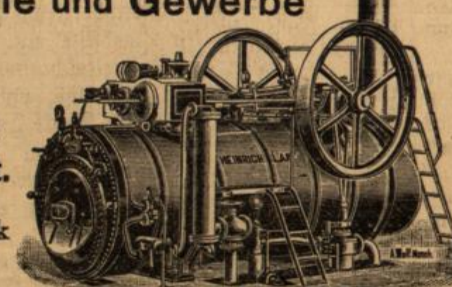


Todesanzeige.
 Rinklingen. Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,
Karl Issel,
 Pfarrer in Rinklingen bei Bretten,
 Freitag den 3. Dezember Abends, nach kurzem, aber schwerem Leiden im 73. Lebensjahr entschlafen ist.
 Rinklingen bei Bretten, 4. Dezember 1897.
 Familie Issel.
 Die Beerdigung findet Montag den 6. Dezember, Nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.
 3.356.

Gebr. Leichtlin,
 Papier-, Schreib-, Zeichen-Materialien- u. Kunsthandlung,
 Zähringerstrasse 69, Karlsruhe,
 beehren sich hiermit, die Eröffnung ihrer auf's Reichhaltigste ausgestatteten
Weihnachts-Ausstellung
 anzuzeigen und zu deren Besuch höflichst einzuladen.
 Dieselbe bietet eine grosse Auswahl der verschiedensten Neuheiten in
 Brief- & Luxus-Papieren, Kunst-Gegenständen,
 feinen Leder-, Holz-, Lack-, Bronze- u. Crystall-Waaren,
 Ostindischen-, China- und Japan-Originalitäten.
 Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an
 den Sonntagen geöffnet.
 3.322.1.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehlen wir
Photographische Apparate
 in allen
Größen und Preislagen.
 3.289.1.
Alb. GLOCK & Cie.,
 Kaiserstrasse 89. Telephon 51.

Karlsruhe.
 Die Eröffnung seiner mit allen
 Saison-Neuheiten
 ausgestatteten
Weihnachtsausstellung
 beehrt sich hiermit
Friedrich Blos,
 Grossherzog. Hoflieferant,
 F. Wolff & Sohn's Détail,
 anzuzeigen und ladet zu deren Besuch
 ergebenst ein.
 Mein Geschäft ist von jetzt
 an bis nach den Feiertagen auch
 an den Sonntagen geöffnet.
 3.45.4
 Kaiserstrasse 104, Ecke der Herrenstrasse.

Lokomobilen bis 200 Pferdekr.
 für Industrie und Gewerbe
 beste und
 sparsamste
 Betriebskraft
 der Gegenwart.
 1895/96 1191 Stück
 verkauft.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

**Reisendär oder
 Rechtspraktikant tüchtige Schlosser,**
 mit zweijähriger Praxis **sofort**
 gesucht. 3.352
 Rechtsanwalt **Dr. Wertheimer,**
 Baden-Baden.
 3.300.2. In der Artilleriewerk-
 stätte zu Straßburg i. G. finden
 die mit Schwarzblecharbeiten vertraut
 sind, für längere Zeit Arbeit.
 Bewerber wollen ihre Zeugnisse porto-
 frei einreichen.
 Direction der Artilleriewerkstatt.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes
 die **Aufbewahrung von Werthpapieren in verschlossenem Zustande.**
 die **Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande**
 und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine. Controle über Auslösung, Kündigung, Convertirung u. s. w.
 Die hinterlegten Werthe werden als **gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger** getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Stahlpanzerplatten versehenem **Gewölbe** aufbewahrt.
 Den Angestellten ist strengste Verschwiegenheit über alle zu ihrer Kenntniss gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der Deponenten zur Pflicht gemacht.
 Das unterzeichnete Bankhaus besorgt ferner
 den **An- und Verkauf von Werthpapieren.**
 die **Versicherung von verloosbaren Werthpapieren gegen Coursverlust im Falle der Auslösung,**
 eröffnet
provisionsfreie Rechnungen mit Baareinlagen gegen Verzinsung
provisionspflichtige laufende Rechnungen,
 und gewährt **Vorschüsse auf feste Termine.**
 Fachzeitungen und Ziehungslisten sowie die namhaftesten Nachschlagewerke mit Informationen über die meisten Werthpapiere liegen zur Benützung auf.

Veit L. Homburger
 Karlsruhe.
 3.170.10

SINGER
 Nähmaschinen
 für Hausgebrauch, Kunststickerei und industrielle Zwecke jeder Art.
Ueber 13 Millionen
 fabricirt und verkauft.
 Die Singer Nähmaschinen verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabricate der Singer Co. auszeichnen.
 Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der Modernen Kunststickerei.
 3.75.5.
Singer Co. Act. Ges.,
 Kaiserstrasse 82, Karlsruhe, Kaiserstrasse 82.
 Frühere Firma: G. Neidlinger.



C. Wohlschlegel Hof-Schirmfabrik
 Gegründet 1846. Inh.: **W. KRETSCHMAR,** Kaiserstrasse 82a. Prämürt: Karlsruhe, München, Chicago.
 empfiehlt
Neuheiten in Regen- & Sonnenschirmen
 als praktisches **Weihnachtsgeschenk.**
Grösste Auswahl. Solide Arbeit. Billigste Preise. 3.273.1.

BADEN
 (Schweiz)
 Sämmtliche Badhotel sind für
Winterkuren
 eingerichtet.
 3.866.7. Casino-Gesellschaft.

Millärinstitut Darmstadt.
 Vorbereitung f. Fährichs-,
 Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
 Vorst. Carl Waldecker.
 Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.
 3.290.10.
 Das **Zahn-Atelier** von
Karl Petry
 befindet sich 3.76.25
 Kaiserstrasse 21a., Ecke Ludwigplatz.

Sonntag 12. Dezember 1897,
 Vormittags 11 1/2 Uhr,
 im **Museumssaal:**
MATINEE
 gegeben von
Marsick,
 Violinvirtuose,
 Professor am Conservatorium
 in Paris,
 und
Graf v. Mérindol,
 Pianist,
 unter gütiger Mitwirkung
 von Herrn
Professor Ordenstein.
 Eintrittskarten: Saal 3 Mk.
 (reservirt) und 2 Mk., Galerie
 2 M. (reservirt) und 1 M., sind
 in der Musikalienhandlung von
**Hans Schmidt, Rondell-
 platz, Telephon 487,**
 am Concerttage an der Kasse
 zu haben. 3.349.1

Himmelheber & Vier,
 Wäsche-fabrik, Karlsruhe,
 3.424. Kaiserstrasse 171, 46
 liefern **Braut- & Kinder-Aus-
 stattungen** in nur gebiegenster
 Ausführung zu billigen Preisen.
 Streng reelle Bedienung.
 3.161.1. Zu passenden
Weihnachts-Geschenken
 empfiehlt
 Kopfkissen, Kleiderbüchsen, Feuertische,
 sowie
sämmtliche Toilettenartikel,
 Verkauf, Toilettekasten, Saarnadelstich-
 schen, Porzellanmatten, Scheren, Bonbon-
 nieren, Spiegel, Taschenuccessaires u. s. w.
Luise Wolf Wwe.,
 4 Karl-Friedrichstrasse 4.
 Niederlage der Erzeugnisse von
F. Wolff & Sohn.

Bürgerliche Rechtsfreite.
 3.343.1. Nr. 13.639. Karlsruhe.
 Die Ehefrau des Karl Alois Weber,
 Christine, geb. Boffert zu Forzheim,
 vertreten durch Rechtsanwalt Dufner
 daselbst, klagt gegen ihren Ehemann
 Karl Alois Weber, zur Zeit an un-
 bekannten Orten, aus L.R.G. 233 ev.
 281, mit dem Antrage auf Ehecheidung,
 und ladet den Beklagten zur mündlichen
 Verhandlung des Rechtsstreits vor die
 II. Civilkammer des Gr. Landgerichts
 zu Karlsruhe auf
 Samstag den 12. Februar 1898,
 Vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
 zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Jus-
 tellung wird dieser Auszug der Klage
 bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 2. Dezember 1897.
 Hansen, Rechtsprakt.
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Erbenverhältnisse.
 3.175.8. Nr. 24.688. Schwetzingen.
 Landwirth Johann Heinrich Weiß-
 brodt Witwe, Barbara, geb. Bräu-
 ninger in Neilingen, hat um Einwei-
 sung in die Gewalt der Verlassenschaft
 ihres Ehemannes gebeten.
 Diefem Gesuche wird stattgegeben,
 wenn nicht binnen
 vier Wochen
 Einsprache dagegen erhoben wird.
 Schwetzingen, 22. November 1897.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Maurer.
 3.176.3. Nr. 24.684. Schwetzingen.
 Landwirth Philipp Weißbrodt III.
 Witwe, Luise, Elisabetha, geb. Bach in
 Neilingen, hat um Einweisung in die
 Gewalt der Verlassenschaft ihres Ehe-
 mannes gebeten.
 Diefem Gesuche wird stattgegeben,
 wenn nicht binnen
 vier Wochen
 Einsprache dagegen erhoben wird.
 Schwetzingen, 22. November 1897.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Maurer.

Gesucht.
 Eine deutsche Familie in der deutschen
 Schweiz sucht eine **gewissenhafte**
Pranthenpfelegerin
 zur Besorgung einer theilweise gelähm-
 ten Dame und zur Mithilfe in der Haus-
 haltung, dauernd zu engagiren.
 Offerten mit Angabe der Gehalts-
 ansprüche, Referenzen oder Zeugnisse,
 Alter und Confession, event. Photogra-
 phie, richte man an **Haasenstein &
 Vogler in Basel** um Chiff. 556810
 Die Reise wird vergütet. 3.348.1
Feuer-, fall- und einbruchssichere
Geld-, Bücher- und
Dokumentenschränke
 3.16.99 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
 Erbprinzenstr. 24.

HINK'S PATENTLAMPEN
 Als vorzüglichste Erdöllampe
 auf das Glänzendste bewährt.
 Unbeschränkte Garantie.
 Kostenfreie Reparatur.
 Hängelampen, Tischlampen,
 Bodenlampen aller Art
 mit allem Zubehör.
Einzigste Niederlage
 in Karlsruhe: 3164.2
F. Mayer & Cie.
 Hoflieferanten, Rondellplatz.